

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pro Nummerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Copirspaltenzeit mit
10 Pf., unter „Eingelände“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 145.

Dienstag, den 12. December 1882.

7. Jahrg.

Tagesbericht.

Neb' immer Deine Bürgerpflicht,
Auch wenn es schneit und friert;
Vergiß das Afschekreuen nicht,
Sonst wirst Du aufstirrt.
Der Paragraph steht nicht zum Spaß
Im Polizei-Statut,
Und wer schon auf dem Pflaster saß,
Der weiß, wie meh es thut.

— Zu der Verordnung vom 26. October 1833, die Gewährung von Belohnungen für die Entdeckung von Brandstiftern betr., hat das Königl. Ministerium neuerdings entschieden, daß jene Belohnung in den Fällen, wo der Brandstifter das 12. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt habe, nicht gewährt werden könne, indem bei diesen jugendlichen Thätern das Vorhandensein des strafbaren Vorfalles im Sinne der vorgeordneten Verordnung ausgeschlossen sei.

— Raschau bei Schwarzenberg, 11. Dec. Heute früh in der 5. Stunde ging hierorts Feuer auf.

— Zwickau, 9. Decbr. Heute früh hat in dem Massenquartier zum Belverdere, Thalstraße, ein Sergeant R. sich mit dem Dienstgewehr in den Kopf geschossen. Obwohl schwer verletzt, ist derselbe doch noch lebend dem Hospital übergeben worden. Motive zu dem bedauerlichen Schritte sind nicht bekannt geworden.

— Dresden. In Folge telegraphischer Benachrichtigung aus Pirna wurde am Montag durch einen Restaurateur in Blasewitz und mehrere Schiffer ein Floß mit 90 Centner Karpfen, auf welchem sich zwei hilflose Menschen befanden, gerettet und glücklich an das Ufer von Blasewitz gebracht. Das Floß war durch den starken Strom und Wind in Pirna losgerissen und mit den ohne alles Schifferzeug darauf befindlichen Leuten entführt worden, welche in die größte Gefahr gekommen wären, wenn das Floß die Elbbrücken erreicht hätte.

— Dresden, 7. Decbr. Das Königl. sächsische Gardereiter-Regiment, oder vielmehr dessen Officierscorps, wird im nächsten Jahre gelegentlich des 200jährigen Jahrestages der Entsetzung Wiens, an welcher auch die sächsischen Truppen unter persönlicher Anführung ihres Kurfürsten Johann Georg III. ruhmvollen Antheil nahmen, ein glänzendes Reiterfest veranstalten. Dasselbe findet in einem auf dem vor der Schützenkaserne gelegenen Aaunplatz zu errichtenden besonderen Circus statt und wird für dasselbe aus Officieren, Unterofficieren und Gardisten eine Escadron in den verschiedenen Uniformen, welche das Regiment seit seiner 1680 erfolgten Errichtung getragen hat, ausgewählt, welche verschiedene Caroussells reiten soll. Das Fest, dem der gesammte Hof und die vornehmsten Kreise des Landes beiwohnen dürften — Se. Majestät der König ist bekanntlich Chef des Regiments — war ursprünglich bereits für den 200jähr. Jahrestag der Errichtung des Regiments beabsichtigt, wurde aber damals verschoben, weil beim Entsat von Wien die erste glänzende Waffenthat von dem Regimente ausgeführt wurde. Dasselbe brach nämlich am 12. September 1683 gegen Abend, geführt vom Kurfürsten, nach Sinnahme des verschanzten Döbling und nach Vertreibung der Türken aus Währing in das feindliche Lager ein und trieb die Ungläubigen in wilder Flucht vor sich her gegen den Wiener Berg zu. Jener Einbruch des Regiments ist auch durch ein großes Delgemälde des in München lebenden sächsischen Carabiner-Rittmeisters der Reserve, Friedrich Hermann Carl Uhde, verewigt worden und schmückt gegenwärtig das Officierscasino in der Gardereiterkaserne der Albertstadt. An jenem 12. September erbeutete auch das Regiment das kostbare im historischen Museum aufbewahrte Zelt des türkischen Großveziers Kara Mustapha, dessen Werth auf eine halbe Million Gulden geschätzt wird. In demselben wurde am 17. September ds. Js. gelegentlich der sächsischen Kaiserfeste das Dejeuner servirt, welches Se. Maj. der deutsche Kaiser von dem Officierscorps seines sächsischen Grenadierregiments Nr. 101 anzunehmen geruhte. Auch die beiden silbernen Kesselpauten, welche Se. Maj. der hoch-

selige König Johann gelegentlich seiner im November 1872 gefeierten goldenen Hochzeit dem Gardereiter-Regimente verlieh, stammen von der Entsetzung Wiens 1683 her und zwar wurden dieselben nebst 6 Geschützen von den damaligen sächsischen Graf Reußdragonern erbeutet. Nicht minder stammt der gleichfalls im historischen Museum aufbewahrte vom Polenkönig Sobiesky vor Wien getragene und an ihm Johann Georg III. geschenkte Marschallstab aus jener Zeit, den bekanntlich auch König Albert führte, als er am 11. Juli 1871 an der Spitze der siegreich heimkehrenden sächsischen Regimenter seinen feierlichen Einzug in die Residenzstadt Dresden hielt. So ranken sich von jener Entsetzung Wiens her gar ruhmreiche und denkwürdige Erinnerungen hinein in die Geschichte des sächsischen Gardereiter-Regiments, wie des ganzen heutigen XII. Armeecorps, in Dresden aber erinnert der von der Stadt dem siegreichen Kurfürsten damals gewidmete mit einer geharnischten Bellona mit dem Banner in der Hand gekrönte Brunnen auf dem Jüdenhofe an die sächsische Waffenthat vor Wien. Die Veranstaltung besonderer militärischer Festlichkeiten für den 200jährigen Gedentag ist darum gewiß gerechtfertigt. Außer dem heutigen Gardereiter-Regiment war nur noch dasjenige Infanterie-Regiment mit bei Wien, von welchem die heutige Grenadierbrigade (Regiment Nr. 100 und 101) ihre Abstammung herleitet, alle übrigen damals mit gegen die Türken gezogenen sächsischen Regimenter sind im Laufe der Zeiten erloschen und die heutigen Regimenter, außer erwähnten, insgesammt erst später errichtet worden.

— Pirna, 7. Decbr. Gestern Nachmittag brach beim Schlittschuhlaufen in den Elbteichen gegenüber von Birkwitz der 12jährige Knabe Adolf Palitzsch aus Zschieren im dünnen und morich gewordenen Eise ein und mußte, trotz seiner Anstrengungen, sich herauszuarbeiten, dennoch ertrinken. Ein Glück war es, daß ungefähr noch 8 andere Knaben, die dem Verunglückten folgten, noch zur rechten Zeit umkehren konnten. Möge es aller den Eislauf übenden Jugend eine neue Warnung sein, nicht eher auf der glitzernden Fläche sich zu tummeln, bis sie die nöthige Stärke hat.

— Rossen, 7. Decbr. Nachdem das hiesige Königl. Seminar während des Auftretens der typhösen Erkrankungen, die auch unser Rossen, wie zahlreiche andere Städte, jedoch nur in sehr milder Form heimzuchten, vollständig intakt geblieben war, haben nachträglich sich mit einem Male unter den Zöglingen derart Erkrankungen typhöser Natur eingestellt, so daß dasselbe zur größten Ueberraschung der hiesigen Bürgerschaft schon gestern geschlossen worden ist, während doch die Weihnachtsferien erst in circa 14 Tagen ihren Anfang nehmen würden. Man spricht im Ganzen von über 50 mehr oder weniger erkrankten Schülern und soll allein am vorgestrigen Tage ein Zuwachs von 10 bis 15 Mann zu constatiren gewesen sein, sodas obige hohe Zahl erreicht wurde. Schon nahm man an, daß in der Stadt der Typhus vollständig erloschen sei, da wohl seit Wochen Erkrankungen nicht weiter vorgekommen waren. Ob nun überhaupt die neuen Fälle in dieser vorzüglich verwalteten und wohl auch in den besten hygienischen Verhältnissen befindlichen Anstalt, welche sich stets eines guten Gesundheitszustandes zu erfreuen gehabt hat, mit den erloschenen Erkrankungen der Stadt im Connex stehen, dürfte schwer zu constatiren, überhaupt auch etwas unwahrscheinlich sein, da zumal nach allgemeinen Angaben die Entwicklung der Krankheit mit etwas abweichenden Erscheinungen (Halsleiden, Mandelanschwellung etc.) verbunden ist. Wer wird nun sagen können, wie und wo die Einschleppung stattgefunden hat? Unter den Weiskner Fürstenschülern, dem Oschager Militär etc, haben wir heuer bereits Aehnliches erlebt und sicher ist den ganz abnormen Bitterungsverhältnissen dieses Jahres viel Schuld daran beizumessen. Da nun aber das Internat die Ansteckungsgefahr ganz wesentlich erhöht, so ist das energische Vorgehen der Direction nur anzuerkennen. Hoffentlich werden nach Ablauf der Weihnachtsferien die Zöglinge sämmtlich gesund und munter in ihr inzwischen desinfectirtes und rehabilitirtes Lehrerheim unserer freundlichen, ozonreichen Muldenstadt wieder einziehen können. Dieser Vorfall ist also bis jetzt in keiner Weise als besonders schlimm und gefährlich zu bezeichnen.